Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 24 (1946)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

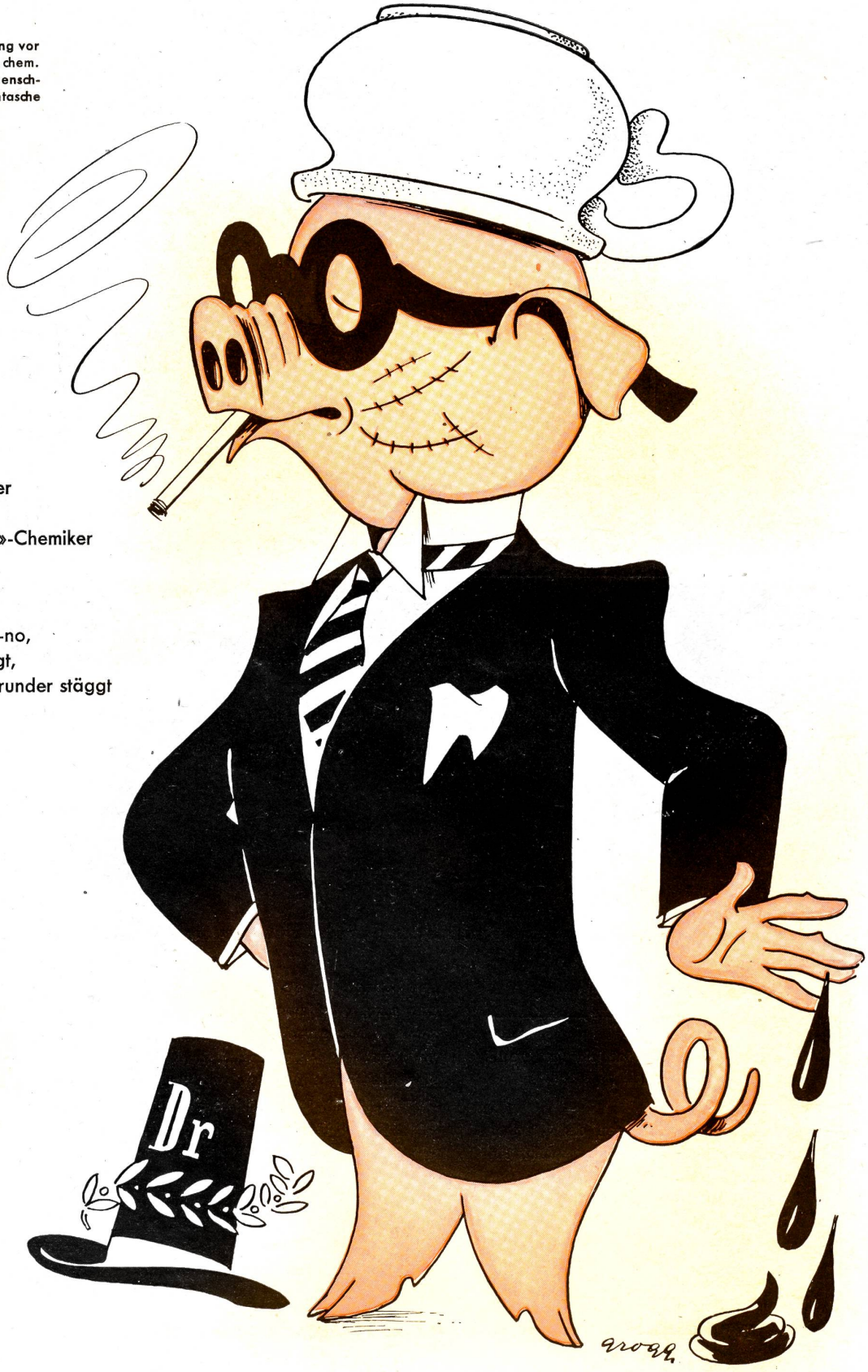
Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärenspiegel

Aug./Sept. 1946 Schweiz. satirische Monatsschrift 24. Jahrgang Nr. 8 Preis 60 Rp.

Anlässlich einer Ehescheidungsverhandlung vor dem Basler Zivilgericht beschmierte ein Dr. chem. seine geschiedene Gattin, Frau Dr., mit menschlichen Exkrementen, die er in seiner Hosentasche mitgebracht hatte.



Wir finden, diesem Akademiker
Steht zweifellos als Doktorhut,
Für sein Verdienst als «Gagga»-Chemiker
D e r Hut — auch gut!

Drum mergget-ech's jetz no-di-no,
Isch's Issery* au ganz pärfäggt,
D'Gfohr, daß e S a u k o p f drunder stäggt
Isch laider do!

* Issery = Aeußeres

«Entschuldigetzi, Sie sind doch früehner b l i n d gsi?»

«Schtimmt, aber sitdäm-i de Bricht vom General gläse han, sind mer Auge-n-uf gange!»

Der aktuelle Witz

(Aktuell, weil tatsächlich vor wenigen Tagen in Zürich passiert.)

In den Großraumwagen der Zürcher Straßenbahn herrscht gelegentlich ein arges Gedränge, da die Passagiere stets nach vorn aufschließen müssen. Da stehen sie dann zusammengepfercht wie Heringe und warten auf die erlösende Station, wo sie aussteigen können. An einer solchen Station nun stieg vor kurzem eine kolossal gemalte Dame aus und hinter ihr ein wohlbeleibter Herr. Plötzlich drehte sich die Dame um und applizierte dem Herrn eine wohlgezielte Ohrfeige. Der Herr protestierte heftig, dieweil das Tram mit den erstaunten Passagieren weiterfuhr.

Unter den zurückgebliebenen Fahrgästen befand sich in der Nähe der Türe auch ein Arbeiter mit seinem Sprößling. Unter Bezugnahme auf die Kriegsbemalung der ausgestiegenen Dame fragte der Knabe seinen etwas peinlich berührten Vater:

«Gäll Vatter, das isch e gruusigi gsi!»

«Wotsch ächt stille sii!»

«Gäll aber, s'isch e gruusigi gsii?» beharrte der Junge.

«Ja, ja!» gab schließlich der Vater zu, um den beharrlichen kleinen Frager los zu werden.

«Ebe gäll», sagte darauf der Kleine befriedigt, «gseesch darum han ich sie es paar Mal in Hinder klobe.» we.

«Karikiri»

Rosinantes in- und aussenpolitisches Gemecker

(Zwischen den Zeilen zu lesen!)

100,000 Amerikaner kommen das nächste Jahr in die Schweiz. 500,000 Engländer wollten schon dieses Jahr kommen. Vor allem scheint für die neuentdeckten Aussichtsberge, den Ankenstock, den Mount ever Eßt und den Piz Käs ein kolossales Interesse zu bestehen. Solange die Sicht von diesen gastronomischen Höhepunkten aus ungetrübt bleibt, wird der Gästestrom nicht versiegen. Damit kein allzugroßes Gedränge entsteht, werden die Schweizerbürger auf etwas bescheidenere Gipfel verwiesen, beispielsweise den Nußgipfel, den Mount never Eßt und den Piz Magerkäs. So kommt eine schöne Arbeitsteilung zustande, die vor allem den Hoteliers zugute kommen soll, was aber natürlich nur ein dummes Gerücht ist.

Glücklicherweise, könnte man meinen, bestehe noch der Visumszwang. Es stellt sich nun aber heraus, daß gerade die Fremden, die nicht schwarz in die Schweiz kommen, total erschöpft eintreffen, und deshalb ganz besonders reichhaltig aufgepäppelt werden müssen. Die Erschöpfungszustände scheinen von den unmenschlichen Anstrengungen herzurühren, denen die Erholungsreisenden auf der Visumjagd ausgesetzt sind. Wer nicht mindestens eine faschistische Großmutter aufzuweisen hat, kann keinesfalls auf prompte Abfertigung rechnen.

*

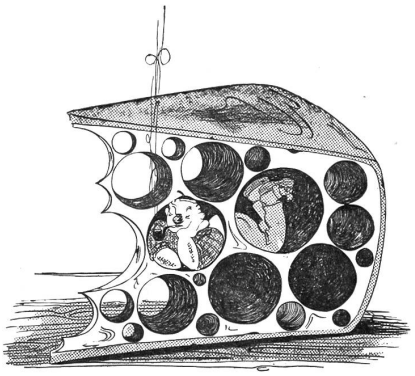
In Moskau ist der Entdecker des Serums A. C. X., das ein langes Leben garantieren soll, im Alter von nur 65 Jahren gestorben. Das Serum scheint tatsächlich nur bei hundertjährigen programmgemäß zu wirken. Damit ist übrigens ein durchaus unzeitgemäßer Zeitgenosse dahingegangen. Er hat das Feld endgültig den zeitgemäßeren Zeitgenossen, den Atombombenforschern, überlassen müssen, die ja bekanntlich ein kurzes Leben garantieren. Dem Vernehmen nach soll Aussicht bestehen, daß die Garantie für ein kurzes Leben pünktlich eingehalten wird.

*

Die ersten Wahlen in der Türkei haben keine einheitlichen Kommentare gefunden. Verschiedene Parteien erklärten, Allah il Allah habe verschiedene Male während der Stimmenzählung den Himmel so verdüstert, daß die eigentlichen Resultate nicht mehr deutlich gelesen werden konnten. Momentan scheint noch nicht festzustehen, ob die englischen oder die russischen Truppen zur Durchführung wirklich freier Wahlen zu Hilfe gerufen werden müssen!

*

In Zürich bricht nun doch langsam die Großstadt aus. Die Nachtlokale bleiben offen, die Tänzerinnen geben zwei Nummern drüberein, natürlich ohne Lohnaufbesserung, und bemühen sich trotzdem, die Stimmung auf dem Höhepunkt zu halten. Und wenn alle genug gegähnt haben, gehen sie beglückt nach Hause. Nun gibt es Vereine,



Unsere Käseration

Oise Chäs het afe e chli grossi Löcher!

die alles was nach Mitternacht geschieht, a priori unsittlich nennen und dagegen, sich ehrlich entrüstend, an zuständiger Stelle Protest einlegen. Von dieser Tätigkeit lebt der zugehörige Vereinssekretär oder die Vereinssekretärin. Die Rosinante ist nun freilich auch der Ansicht, es sei da etwas unsittlich, aber nicht etwa das Tun der späten Gäste, sondern dasjenige jener Wirte, die ihr Personal ohne saftigen Zuschuß zusätzliche Nachtarbeit leisten lassen. Wogegen von den sittlichen Vereinen bis heute kein Wörtlein verlautbart wurde.

*

Wir sind halt doch ein gebildetes Volk. Bei uns kann sozusagen jeder die üblichen Weltsprachen, ausgenommen vielleicht baseldiitsch. Schweizer, die eine Sprache nicht können, die sie können sollten, sind außerordentlich selten und vermutlich nur noch im diplomatischen Dienst zu finden. — Da stand vor wenigen Tagen in einer angesehenen Schweizer Zeitung zu lesen, es wäre fein, wenn wir endlich mit Italien ins Gespräch kämen, um das heillose Visa-Durcheinander beheben zu können. Aber leider sei dies sehr schwierig, weil unser italienischer Gesandte zwar ausgezeichnet freiburgisch aber nicht italienisch könne. Ein Wettschwimmen für Nichtschwimmer ist nichts gegen einen solchen Unsinn. Wir würden Herrn Petitpierre vorschlagen, demnächst ein paar Taubstumme zu Gesandten zu ernennen. Sie würden ihre Sache bestimmt noch besser machen, als die diplomatischen Ladenhüter, die wir noch in vielen Weltstädten herumstehen haben. Oder ist es etwa immer noch so, daß ein schweizerischer Gesandter in Rom eher lateinisch als italienisch sprechen muß? Womit allerdings nicht behauptet werden soll, Herr de Weck könne wirklich lateinisch. Wenn er ja nur sein «de» an der Uhrenkette herumtragen kann, das genügt.

*

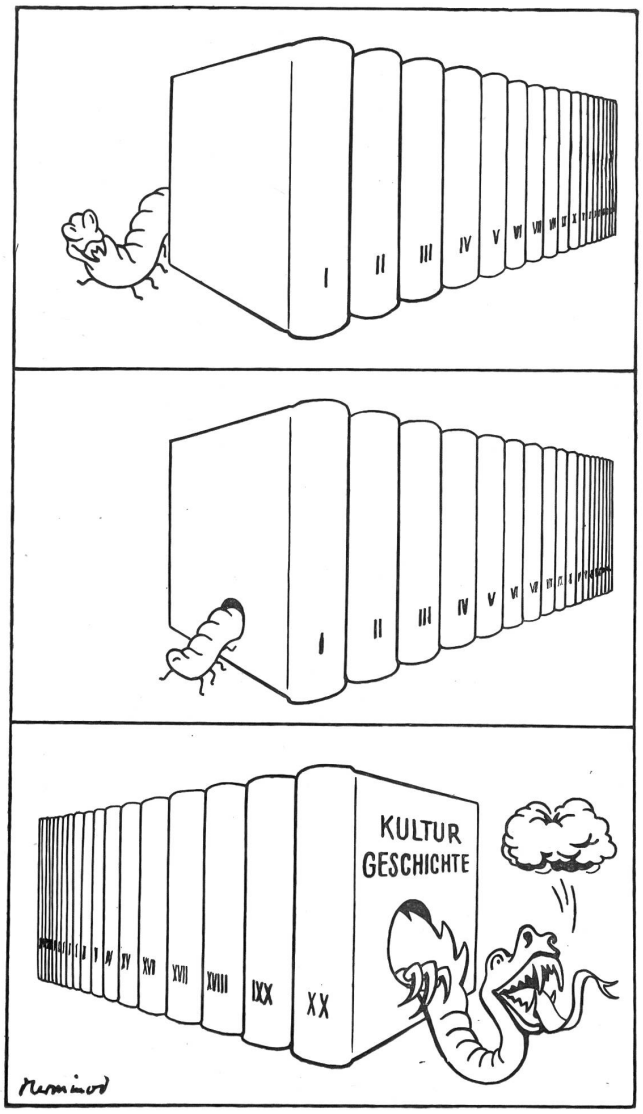
Da die Dummen nie aussterben, bleiben auch die Betrüger automatisch am Leben. Und manchmal muß man sich fragen, ob nicht eigentlich der Betrogene und nicht der Betrüger an den Pranger gehört. Beispielsweise, wenn eine «Patientin» zu einem «Doktor» geht, der ihr sagt, sie müsse ihm soviele Fünflieber geben als rund um ihren Bauch Platz hätten, er nehme sie (die Fünflieber natürlich) nach Hause, dort würden sie schwarz, und zugleich verschwinde die Krankheit. Das Geld bringe er nach erfolgreicher Kur wieder zurück. Wenn also so eine Babe zum Richter läuft und ihm klagt, die Krankheit sei nicht, wohl aber die Fünflieber verschwunden, so sollte der gute Kadi doch das Recht haben, die Dummheit der Dame mit einer Buße zu belegen. Oder nöd?

*

Die Friedenskonferenz koste täglich eine Million Francs, jammern die Zeitungen. Die Rosinante findet das gar nicht zuviel. Denn erstens ist der Franc kein Franken und zweitens wäre der Friede sogar eine Million Franken täglich wert, selbst wenn die Konferenz bis ans Ende der Welt dauern würde. Wer weiß, vielleicht trägt die Erfindung einer ewigen Friedenskonferenz mehr zur Erhaltung des Friedens bei als all das Hexenzeug mit und ohne Atomzertrümmerung zusammen.

*

In Milch zu baden, sich mit Butter einschmieren zu lassen oder die Haare mit Champagner zu waschen, ist in Amerika Mode geworden. Die Regierung erließ soeben ein Gesetz dagegen. Nächstens wird man verbieten müssen, daß sich die Kronen der Schöpfung aus Nudeln Hosenträger fabrizieren, die Füße mit Käse und den Hintern mit Schokolade einreiben.



2 x

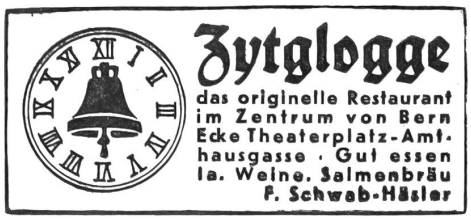
Im Solothurner Gefängnis sollen paradiesische Zustände herrschen. Die Zellen seien wahre Säle, so groß, daß ganze Wanzenheere sich darin tummeln könnten, die Fenster hätten einen derartigen Umfang, daß gelegentlich sogar ein Lichtstrahl durchschlüpfe und die Türen seien so hoch, daß Zwerge ein- und ausgehen könnten, ohne sich zu bücken. Zum Paradies fehle nur noch ein Garten Eden, in welchem die Gefangenen eine Stunde frische Luft schöpfen und eine Bibliothek, in der sie sich Bücher zur Erbauung leihen könnten. Aber damit wollen die Solothurner noch zuwarten. Man soll nicht übertreiben. Schließlich sind auch die Gefangenen nur Menschen.

*

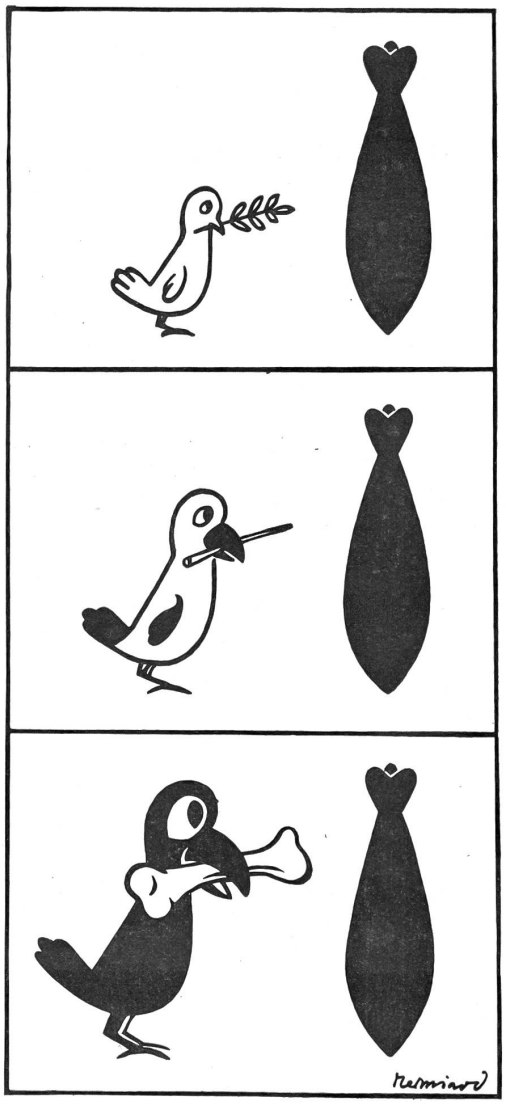
Die Kinder des Duce haben soeben ein Dancing im Forio d'Ischia eröffnet. Bestimmt eine Attraktion. Hoffentlich organisieren die tüchtigen schweizerischen Reisebureaux bald Gesellschaftsreisen dorthin, nachdem die Franzosen ja ziemlich deutlich abgewunken haben und die Reisen nach den «Schlachtfeldern» nicht mehr ganz aktuell sind.

*

Eine ganze Meute von Zeitungen sind darauf aus, dem Volk den Generalsbericht zu verleiden. Da der «Nebenspalter» wacker mittut, ist anzunehmen, das Giftpflänzlein gedeihe im freisinnigen Treibhaus. Die Rosinante kann nicht umhin, den lieben Kol-



Kulturgeschichte



legen vom Bodensee höflich zu ersuchen, den Nebel nur dort zu spalten, wo es hat. Wo man erst künstlich vernebeln muß, geht es leicht schief. Man gerät unversehens in den selbstgebrauten Giftnebel und kann daran jämmerlich verräbbeln. Das merke sich vor allem Bundesrat Klöpfe-Beltz. Gruz Rosinante.

*

Wenn man bedenkt, daß die Schweizerspende nach den leichten Aroser Skandälchen nun wieder blitzblank dasteht, so erfüllt das jedes Spenders Herz mit eitel Freude. Besonders die Tatsache, daß die Strauchritter, die sich ungerechtfertigt bereicherten, vor den Kadi gezogen und beruhigt ins Zuchthaus gesteckt wurden, freut die Rosinante ungemein, und noch mehr fast, daß sie das, was sie zu viel bezogen, bei Heller und Pfennig wieder zurückgeben mußten. Bei Heller und Pfennig! Ob auch Franken darunter gewesen sind, weiß die Rosinante nicht. Aber es wird wohl so sein.

Und ob die Tökter wirklich eingesteckt wurden, ist auch nicht ganz sicher. Aber vielleicht wurden sie wenigstens untersucht, vielleicht. Sollten die Herren aber öppen ungeschoren davon gekommen sein, so wäre das ja eigentlich auch nicht so schlimm. Die Spender würden ja das den armen Teufeln Europas entzogene Geld sicher gerne ersetzen.

Weisflog Bitter
fördert die Verdauung!
Im Sommer gespritzt mit Syphon
sehr erfrischend und bekömmlich

Ein Horoskop im «Bärenspiegel»?

Natürlich wird niemand gezwungen, daran zu glauben. Wer es aber ohne Horoskop nicht aushält, der mag das unsrige besonders genau studieren. Es ist kein gewöhnliches Wald- und Wiesenhoroskop, sondern ein besonders originelles Orakel, das von einem erstklassigen Astrologen allmonatlich gewissenhaft erstellt wird.

Horoskop für die Zeit vom 16. Aug. bis 15. Sept. 1946

Wassermann (4-G-s). Der Grundgedanke einer Illusion soll herauskristallisiert und weiterverfolgt werden; es liegt eine konkrete Möglichkeit darin.

Fisch (R-7-Y). Andere bauen einen Plan auf, in welchem Ihnen eine interessante Rolle zugedacht ist. Verlassen Sie sich vorläufig nur auf sich selber.

Widder (E-8-U). Im stillen läßt sich gut leben: ziehen Sie sich anfangs der Woche mehr zurück, um gegen Wochenende gestärkt neu aufzutreten.

Stier (A-s-T). Neuartige geschäftliche Pläne haben Aussicht auf dauernden Erfolg.

Zwillinge (U-3-P). Geben Sie weitgehend nach, äußerlich wie auch innerlich — und die Sache dreht sich zu Ihren Gunsten.

Krebs (L-8-X). Die Wolken gehen auseinander und die Sonne strahlt auf Sie — und den Andern; künftig mehr gegenseitiges Vertrauen.

Löwe (1-Y-c). Sie müssen das Fundament, auf das Sie bauen wollen, noch mehr verstärken. Sie sind mitten in den guten Chancen.

Jungfrau (G-r-T). Tendenz zu unvorsichtigen Wagnissen. Gute Ratschläge beachten, aber nicht in die Abhängigkeit anderer geraten.

Waage (a-L-9). Eine kritische Entwicklung läßt sich durch einen spontanen, ungezwungenen Scherz wieder abbiegen.

Skorpion (4-U-b). Sie können einen kühnen Schritt wagen, der im Rahmen Ihrer Uebersicht und Ihrer Fähigkeiten liegt.

Schütze (Z-B-b). Glück im ersten Kreis überstrahlt die kleinen täglichen Sorgen. Verlorener Boden wird teilweise wieder zurückgewonnen.

Steinbock (A-V-5). Innerem Konflikt darf keine so große Bedeutung beigemessen werden, ansonst er sich äußerlich ungünstig bemerkbar macht

Anleitung zum Enträtseln des Bildhoroskops

Im Texthoroskop (oben rechts) steht neben Ihrem Geburtszeichen eine Buchstaben- und Zahlengruppe in einer Klammer. Suchen Sie nun die drei Buchstaben resp. Zahlen im Rahmen des Bildhoroskops (oben links). Verbinden Sie dieselben durch 3 gerade Linien, wodurch ein Dreieck entsteht.

Diejenigen innerhalb des Bildrahmens eingezeichneten Figuren, die in das Dreieck zu liegen kommen, bedeuten große Chancen innerhalb des ganzen Zeitabschnittes (Monatsmitte bis Monatsmitte). Was auf die eingezeichneten Linien zu liegen kommt, bedeutet normale Chancen, was außerhalb des Dreiecks kommt, geringe Chancen, je nach der Entfernung vom Dreieck.

∅ = Liebe und Freundschaft
✉ = Briefe
○ = Geld
= Beruf
□ = Gesundheit
✳ = Wünsche
§ = Oeffentliche Angelegenheiten

Der Bird **Füllhalter** *bedeutet eine Umwälzung in der Geschichte des Schreibens. Verlangen Sie aufklärende Schrift oder Vorführung vom Spezialist für neuzeitliche Schreibgeräte*
E. Friedli, Postfach 2384 . Hauptbahnhof Zürich

CURASMA
ein sicheres Mittel gegen
Asthma
In allen Apotheken

Grill-Room Restaurant SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Tel. 22486)
Die „Sonnenküche" ist die Küche für Qualität und Preiswürdigkeit
L. Stumpf-Linder

Masshemden WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21, II St.

Säli für Dîners
und Soupers à part
Konferenz-Zimmer

• Der Treffpunkt der Geschäftswelt

Bahnhof-Buffet Bern

Mit höflicher Empfehlung: F. E. Krähenbühl

Zur Pariser Friedenskonferenz

Auf dem Wege zum Frieden

Aus Oesterreich

Der kleine Mann und die große Politik

Eine Stelle für einen Hausbesorgerposten ist zu vergeben. Frau Dings meldet sich. Klein, dick und harmlos, mit gefalteten Händen sitzt sie vor ihrem künftigen Hausherrn: «Aber ein Geständnis muß ich Ihnen noch machen. Denn mein Mann und ich waren immer anständige Leute und wollen nichts verbergen. Ein großer Verdacht sitzt jetzt auf uns und hoffentlich können wir die Stelle trotzdem bekommen? Wir waren immer anständige staatstreue Menschen ... Als wir noch jung waren und heiraten wollten, gleich nach dem ersten Weltkrieg, hat man uns gesagt, daß wir nur eine Wohnung bekommen, wenn wir uns organisieren lassen. Also sind wir zu den Roten gegangen. Dann kamen die Schwarzen und wir wären beinahe hinausgeflogen. Beim Heimatschutz war mein Mann nur ganz kurz. Und zur Vaterländischen Front mußten wir dann auch. Denn mein Mann war doch «Vorzimmerbeamter» und hat durch 25 Jahre seinem Staat treu gedient. Und im Jahre 38, als die Nazi kamen, wären wir wieder beinahe hinausgeflogen und haben uns halt dann bei der neuen Staatspartei anschreiben lassen. Und jetzt ist das Unglück fertig, mein Mann bekommt nicht einmal eine Pension. Und wir haben dem Staat doch immer treu gedient und haben mit den Nazis nichts zu tun ... Nehmen Sie uns doch bitte als Hausbesorgerehepaar. Sie sehen doch, wir sind politisch unverdächtig.» ol

Das **Café Bristol** Bern

serviert reichlich, gut und preiswert

Jos. P. Genelin, Inh.

DIE AECHTEN BASLER

Klein's Leckerli

empfehlen sich selbst

David und Goliath

Palästinensisches Pulverfass

1 Sonderbares Pulverfaß:
oben trocken, unten naß.
Und erfolglos waren Lunten,
die der Haß gelegt von unten.

2 Neue Funken sind zerstoben.
Diesmal kamen sie von oben.
Und doch flog das Faß nicht auf,
weil ein starker Deckel drauf.

3 Dieser Deckel allzumal
ist aus gutem englisch Stahl,
ist von drückendem Gewicht,
nur — hermetisch schließt er nicht!

4 Darum schließt das üble Spiel!
Schluß des Haders sei euch Ziel!
Lösch das Feuer, Muselman!
Und, oh Jude, denk daran:

5 Falls ein Riesenknall verkündet,
daß ein Funke doch gezündet,
wär's für die, die weit vom Faß,
Feuerwerk und Riesenspaß.

Martin Schips

Coupon
(bitte ausschneiden) berechtigt zur Teilnahme für Frage und Antwort

Name: .....

Adresse: .....

Beruf: .....

Alter: ..... Größe: .....

Schreiben Sie Ihre Wünsche auf einen gewöhnlichen Briefbogen. Legen Sie Fr. 1.— in Marken und ein frankiertes Kuvert mit Ihrer Adresse bei und senden Sie das Ganze an den «Bärenspiegel», Redaktion Postfach 491, Bern.

Copyright by Mutz
Nachdruck verboten

rendez-vous

Die neue Bärenspiegel-Seite

Korr. können keine geführt werden!

Es kommt immer wieder vor, daß Teilnehmer der Seite ‚Rendez-vous' sich nicht an die Teilnahmebedingungen halten. Wir können bei der riesigen Zahl von Teilnehmern nur dann eine ausreichende Uebersicht wahren, wenn sich alle daran halten, daß man

1. **den Teilnehmercoupon vollständig ausfüllen muß, ob man nun eine neue Anfrage einreicht oder auf eine bereits erschienene antwortet;**
2. **auf jeden Fall Fr. 1.— in Briefmarken beizulegen hat;**
3. **ein frankiertes und mit der eigenen Adresse versehenes Kuvert beilegen muß;**
4. **in gut leserlicher Schrift schreiben soll.**

Das Leben ist viel leichter, wenn man Freunde, Partner, Kameraden hat, die Freud und Leid teilen helfen, denen man erzählen kann, was einem besonders freut oder besonders bedrückt. Und just das ist's, was Euch die neue «Bärenspiegel»-Seite suchen hilft:

Freunde — Partner — Kameraden

jeden Alters und natürlich beiderlei Geschlechts, das braucht ja gar nicht erst betont zu werden.

347. Ich bin 18jährig, Bureaulehrtochter, und ca. 166 cm groß. Mein Haar ist braun und meine Augen grau. Da ich erst seit kurzer Zeit in Bern wohne, habe ich noch keinen Anschluß gefunden und wünsche sobald als möglich liebes, gleichaltriges Mädchen und netten, etwas ältern Burschen kennenzulernen. Ich liebe Musik, Theater, gute Filme und auch den Tanz. Mein bevorzugter Sport ist das Schwimmen. Ich möchte mit Kameraden zusammenkommen, die, gleich mir, ehrliche, fröhliche Kameradschaft lieben.

348. Ich wünsche mir eine liebe, treue Kameradin, im Alter von 19—23 Jahren. Das Mädchen, welches Lust hat, mit mir einen Briefwechsel zu pflegen und gemeinsam schöne Stunden zu verbringen, bitte ich um Antwort. (Jemand aus der Umgebung von Aarau oder dem Seetal bevorzugt.) Ich bin 24 Jahre alt, groß und schlank und im kaufmännischen Berufe tätig.

349. Gibt es noch ein Mädel, das wirklich Freude an Kunst, Malen und Zeichnen hat, dem die Schönheit und der Zauber der Natur mehr sagen, als die diversen Tanzböden abzuwetzen. Das ebenso Freude an mäßigem Sport hat (schwimmen, wandern, turnen)? Ich hoffe es. Mein Wunsch ist nicht ein Ideal zu finden, sondern ein Mädel, dem in erster Linie Offenheit eine Selbstverständlichkeit ist. Schreibe mir ohne zu zögern, wenn Du einen anständigen Freund zu schätzen weißt.
Wer ich bin? Ein junger Maler, der auf Dich wartet, um Dir nachher mehr zu verraten. Protestantisch. Umgebung Bern oder Luzern.

350. Meine Wünsche wären: Hübsche, in meiner Größe (172 cm, kann auch etwas kleiner sein) stehende Brünette, schlank, aus mittlerem Stand, die gute Filme, Musik, Theater, nicht übertrieben viel Tanz liebt. Zweck: das Teilen von Freud und Leid, Verbringung der Freizeit. Alter 20—24 Jahre.

351. Student der Volkswirtschaftslehre, 25jährig, 170 cm, schlank, dunkelblond, möchte gerne ein intelligentes, gebildetes und hübsches Mädchen zur lieben Freundin haben. Ich liebe vor allem wertvolle Bücher und klassische Musik, weiß aber auch die frohen Stunden zu schätzen.

352. Ich liebe Wanderungen, Reisen, Theater, Film und Musik. Photographieren liebe ich im allgemeinen auch sehr gern und habe daneben auch eine große Sehnsucht nach dem Ausland, um Fremdsprachen zu lernen und mich beruflich weiter auszubilden. Ich bin Herren- und Damenschneider, 22jährig, reformiert, blond, 165 cm groß, flotte Erscheinung. Welches flotte Mädchen aus Bern, Thun, aus dem Oberland oder Langnau schreibt mir.

353. Ich suche die Freundschaft eines netten, sympathischen Mädchens von ruhiger Natur zur gemeinsamen Verbringung der Freizeit, da ich nur Sonntags frei habe. Sie sollte von mittlerer Größe sein. Es kommt nur ein alleinstehendes Mädchen in Frage, das sich nach einem guten und aufrichtigen Freund sehnt und der Freud und Leid mit ihr teilen möchte.

354. Ich möchte ein junges, nettes Mädchen, Alter 19—21 Jahre, kennen lernen. Ich bin kaufmännischer Angestellter, 22 Jahre alt, wohne in Zürich. Ein Mädchen, das sich noch für ideelle Ziele begeistern kann und gleich mir gerne Wanderungen oder Velotouren unternimmt, würde mir sehr gut gefallen. Tanzen kann ich, wenigstens vorläufig, noch nicht. Ich hoffe, daß ich trotzdem ein guter Kamerad sein kann.

355. Ich suche die Bekanntschaft eines schön gewachsenen jungen Mädchens südländischen Typs, auch sollte sie italienisch sprechen können, einfach muß sie sein in der Kleidung wie in allem. Ich bin 24 Jahre alt, 1,80 m hoch und ich habe die besten Anlagen, eine Frau zu beherrschen. Offen gestanden, der Zweck meines Entschlusses ist die Hoffnung, eine tüchtige Geschäftsfrau zu finden, auf die ich mich in unserem gut florierenden Geschäft ganz verlassen kann. Vermögen über dem Durchschnitt nicht erwünscht, keines auch gleich.

356. Was ich mir wünsche, ist ein fortschrittlich gesinntes, geistreiches und hübsches Mädchen von etwa 20 Jahren. Oberflächliche Mädchen interessieren mich nicht. Ich bin 25 Jahre alt, Student in Bern.

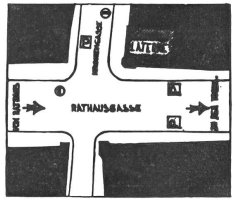
357. Ich wünsche mir ein fleißiges und treues, liebes Mädchen im Alter von 20—25 Jahren, auch Natur- und Bergfreundin wäre angenehm. Ich würde vorziehen, wenn sie die französische Sprache könnte, da ich gerne französisch Korrespondenz führen möchte. Ich bin blond, 24 Jahre alt und als Elektriker in einer Fabrik angestellt; nebenbei arbeite ich auf einem Landgut.

358. Ich wünsche mir ein hübsches, ruhiges Mädchen als Freundin kennen zu lernen. Alter 18—24 Jahre. Ich selber bin 25 Jahre alt, Berner, reformiert und sehr groß von Gestalt. Nur Mädchen mit einfacher, seriöser Lebensart mögen sich melden.

359. Zwei fröhliche 19jährige Zürcherinnen wünschen zwei vielseitige, nette Kameraden kennen zu lernen, zwecks gemeinsamer Verbringung der Freizeit. Wir sind beide kaufmännisch gebildet, 170 und 166 cm groß. Wir lieben das Baden, Velo-, Berg- und im Winter auch Skitouren zu unternehmen. Auch interessieren wir uns sehr für ein gutes Buch, Film und Theater.

HOTEL TOURING
das gute Haus
BASEL

Wieder Benzin!
Es lohnt sich für einen Aufenthalt od. eine Fahrt nach
AARAU
in die
Laterne
Soignierte Küche u. gute Bedienung
K. und J. Wüst-Bühlmann
Tel. 2 35 76



BERN **CAFÉ ZUM TURM**
Restauration zu jeder Tageszeit
Ia Küche und Keller. Warteck-Bier dunkel und hell, Spezialbier
Besuchen Sie das Turmstübli im I. St.
Es empfiehlt sich **W. Häsler**

Hotel-Restaurant **JURA** Bern

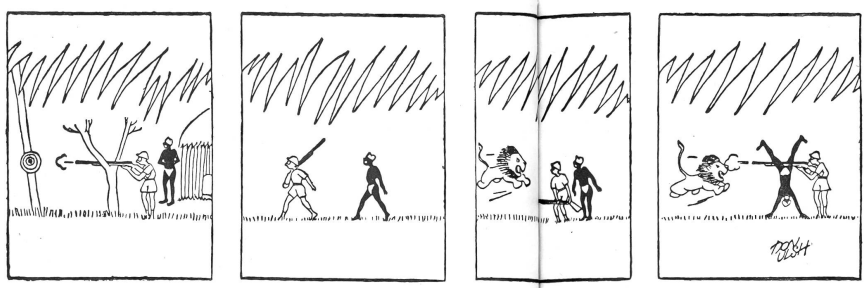
E. Friederich
Dampfbügelanstalt
Monbijoustrasse 47
Telephon 5 36 73
bügelt, reinigt, färbt, repariert und stopft

MODERNE
Alkoholfreies Restaurant im Karl-Schenk-Haus
BERN . Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant

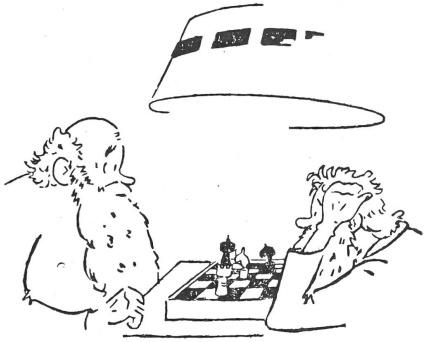
Adler-Bank . Basel
Marktplatz 33 . Telephon 4 18 68
Spezialbank für Prämien-Obligationen
Lotterie-Lose
Herausgeber des Basler Verlosungsanzeigers
An- und Verkauf von Goldmünzen
(Sammlerstücke)

Gediegene
Lederwaren
sowie
Reise-Artikel
aus dem Spezialhaus **K. v. Hoven**
Kramgasse 45

LUGANO (Tessin) Tel. 22236
2 × Sonne im schönen **Hotel und Rest. Blaser-Modern** am Hauptplatz beim See, Komfort. Kaltes und warmes Wasser sowie Staatstelephon in allen Zimmern, Bäder, Lichtsignal, Lift, Dachgarten, prima Küche und Keller. Empfiehlt sich bestens Ruedi Blaser-Koch, **früher Hotel Brünig.** Eigene Landwirtschaft. Besuchet uns. Bar Florentino. Prospekt durch Besitzer und Reisebureau.



Geschichte ohne Worte



— Fürchterlich, daß du unsere Schachpartie an der Goldenen Hochzeit unterbrechen mußt!
(Hamburger Illustrierte)

2 x Schachspiel

„Frau Meier, ich möcht ine nu no gschwind säge, was für eine mi Ma isch!"

„Du, lueg ämal im Lexikon 'naa, wer von öis eigentli ausläng isch"

Der Tscheeptraum jeder Köchin

27. **COMPTOIR SUISSE**
MESSE DER RHONE-LÄNDER
Lausanne
7.-22. SEPT. 1946
EINFACHE BILLETTE ZUR RÜCKREISE GÜLTIG

BERN **Restaurant Eiger**
Belpstrasse 73
Es empfiehlt sich höflich
Familie H. Marti

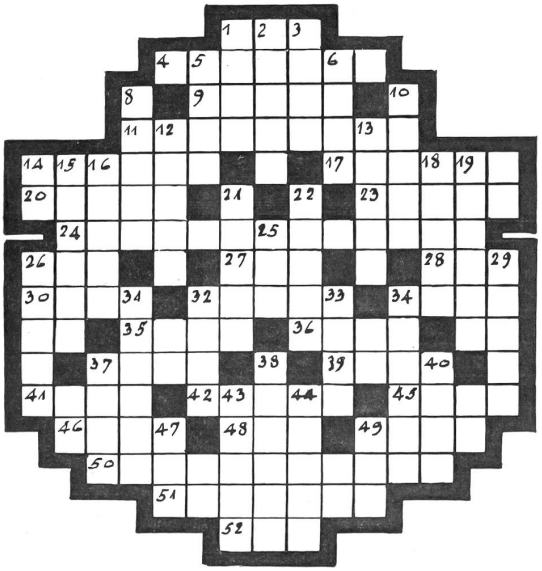
Bären Zollikofen
Gasthof und Metzgerei Rudolf König
Heimelige Lokalitäten für Familienanlässe und Sitzungen. Ia Küche und Keller Kegelbahnen

Tausend-Scherben-Künstler
Kurt Ferd. Girtanner, Brunngasse 56, Bern
Telephon 6 31 14
Reparatur-Atelier für zerbrochene Gegenstände

TIERPARK + VIVARIUM
Dählhölzli Bern
Ueberall Jungtiere

GEHIRN-CLEARING

Waagrecht: 1. Abgekürzter Mädchenname. 4. Ein Paß, der während des Krieges viel genannt wurde. 9. Siehe Anmerkung. 11. Geflügelte Liebesgötter. 14. Dunst heißer Flüssigkeiten. 17. Ein unglückseliges- hin- und hergeschobenes Land. 20. Die griechische Unterwelt. 23. Die römische Fruchtbarkeitsgöttin. 24. Siehe Anmerkung. 26. Portugiesisch: heilig. 27. Männername. 28. Absolute



Verneinung. 30. Badeort im Kanton Bern. 32. Siehe Anmerkung. 34. Junges Haustier, auch Schimpfname. 35. Befestigungsmittel. 36. Weibliche Gestalt aus Rheingold. 37. Kleines Pferd (i = y). 39. Im Lottospiel: Doppelnummer. 41. Kleines Gewicht. 42. Sind in Deutschland außer Kurs gekommen (Einzahl). 45. Mädchenname. 46. Weibliche Person. 48. Siehe Anmerkung. 49. Mädchenname. 50. Wenn man über den Löffel balbiert wird, ist das ... 51. Mancher Staat muß eine solche machen. 52. Vorname einer ehemaligen Königin.

Senkrecht: 1. Oft ist es der Beutel. 2. Siehe Anmerkung. 3. Französische Bezeichnung für Ins. 5. Tea-... 6. Findet man oft in Zeitungen. 8. Verkaufsstelle. 10. England ist eine. 12. Die Basler ist berühmt. 13. Nordlandtiere. 15. Einer der drei Erzengel. 16. Konzerthalle. 18. Kampfplatz. 19. Altersschwach, Mehrzahl. 21. Glaubenseiferer. 22. Fluß in Frankreich, entspringt in der Schweiz. 25. Waldtier. 26. Sprache und Ausdrücke bestimmter Berufskreise. 29. Aegyptenforscher. 31. Ortschaft im Kanton Zürich. 32. Wein, ... und Gesang. 33. Tierprodukt (Leber ...). 34. Unterkunftsraum auf Schiffen. 37. Jugoslawische Münze. 38. Siehe Anmerkung. 40. Ortschaft im Kanton Glarus. 43. Weibliche Gestalt aus der Operette Fledermaus. 44. Hafenstadt des alten Rom. 47. Abkürzung eines Staatenbundes. 49. Bewohner der grünen Insel.

Anmerkung: Nr. 2 senkrecht, 9, 24, 32, 48 waagrecht und 38 senkrecht ergeben ein Zitat aus Schillers Glocke, das sehr aktuell ist.

Auflösung des Bundesfeier-Kreuzworträtsels

Waagrecht: 1. UHU. 4. TRENT. 6. HEILSAM. 7. SIE. 8. TAVEL. 10. RES. 13. AAR. 14. GENERAL. 16. MAL. 17. BRATEN. 19. REGINA. 21. LABAN. 22. EIS. 23. SORTE. 24. GESTATTET. 27. BASE. 28. ENNS. 29. ENG. 30. **HEIL DIR.** 32. EDI. 33. EINSALBEN. 34. EWALD. 35. UBIER. 36. TESTATE. 39. NIERE. 40. ERA.

Senkrecht: 1. URIAN. 2. **HELVETIA.** 3. UNSER. 4. TETEN. 5. TALER. 7. SARABANDE. 8. TRAB. 11. EMIR. 12. SANTANDER. 13. ABLEBEN. 14. GENE. 15. LESE. 16a. LAESSIG. 18. TAGE. 20. GOTE. 25. SPENDEN. 26. TRIBUTE. 30. HILT. 31. REBE. 37. SIE. 38. ARA.

HEIL DIR, HELVETIA

BERN · Telephon 21771, Gerechtigkeitsgasse 81
Mit bester Empfehlung: Der Wirt B. Baumann

Das Los für den kleinen Mann

der mit wenig Geld die bestmöglichen Gewinn-Chancen erstrebt, ist und bleibt das **Fünftellos**

1 Fünftellos = Fr. 1.10
10 Fünftellose = Fr. 11.— mit 1 sicheren Treffer
50 Fünftellose = Fr. 55.— mit 5 sicheren Treffern

Mit Fünftellosen riskieren Sie wenig und können doch viel gewinnen. Ziehung am 7. Sept. 1946

ASCOOP
Laupenstrasse 9, Bern . Postcheckkonto III 4511

Im Rudolf wird mit Liebe gekocht

H. Egli

Laupenstr. 1, Tel. 23785
(am Bubenbergplatz)

Schweizerische Nutzanwendung

In England werden den Frauen Schwerarbeiter-Rationen zugeteilt.

In Interlaken tagte der Weltbund für das Frauenstimmrecht, wo manche anzügliche Bemerkung über die Rückständigkeit der Schweiz fiel.

Bürschtli, sötsch di schäme!
So cha das nüd wiiter gaa
Du schtimmscht immer nei — statt ja,
Bis dr d'Hose abelaa.
Bürschtli, nimm di zäme!

Dumme Frage

«Isch ‚Arisch' eigetli öppis Flüssigs?»
???
«Mer seit doch: ‚Liter-arisch'!»
Au! -st-

Annelis Gebet

«Lieber Gott, mach mich fromm — sonst soll Dich der Jäger holen mit dem Schießgewehr.

PIRENOL wirksam für Mund und Hals

Logik

«Das soll Hühnerpastete sein? Da ist überhaupt niemals ein Huhn hineingekommen!»
«Warum muß ein Huhn in einer Hühnerpastete sein? In einem Hundekuchen ist ja auch kein Hund!» B. F.

SBB

Bei dem gesteigerten Vorortsverkehr und dem Wagenmangel der SBB werden oft Drittklaßwagen verwendet, welche dem Landesmuseum zur Zierde gereichen würden. — Wie ich heute mit meinem Freund einen solchen vorsintflutlichen Wagen besteigen will, sagt er: «Chum, mer wänd doch nöd i dä Spiiswage ine!»
«Wieso Spiiswage?» wollte ich wissen.
«Hä-ja», tönte es zurück, «nachher häsch ja s'Hosefüdli voll Spiise!» -st-

CIGARETTES DORA MARYLAND SUPÉRIEUR

Jetzt nur noch Rennkanonen

Der Papst empfing die Rennkanonen der Italien-Rundfahrt in Sonderaudienz

Im Frieden, wie im Krieg
muß sich der Segen lohnen,
als Vorschuß auf den Sieg
befreundeter Kanonen. R. B.

Aphorismeli ... G.m.b.H.

Wer andern eine Grube gräbt — — hat keinen Garten zu Hause.

*

Besser ein Huhn im Garten, als zwei Adler im Wappen. Gogetter

Druckfehler

Endlich war alles so weit geliehen, daß sie Hochzeit halten konnten.

Plakat

In einem Schaufenster sehe ich folgendes Plakat:

«Schweizerfrauen — kocht elektrisch — Schweizerfrauen»

So ist's recht: ich han's au lieber, wenn's «lind» sind! -st-

Nur für Chemiker

Wie gewinnt man aus Gänseblümchen Gänse?

Man setzt sie Schwefeldämpfen aus, dadurch verbinden die Gänseblumen sich mit Schwefel zu Schwefelblumen und die Gänse werden frei. B. F.

Auch ein Vergleich

Beim Heiraten sollte genau dieselbe Grundbedingung wie beim Wurstessen vorhanden sein, nämlich — absolutes Vertrauen. B. F.

Darum

«Du scheinst dir doch Karls Aufmerksamkeiten gern gefallen zu lassen. Warum heiratest du ihn denn nicht?»

«Eben weil ich mir seine Aufmerksamkeiten gerne gefallen lasse.» B. F.

Ein kahlköpfiger Beamter

sagte zu seinem Vorgesetzten, ihn seiner Ergebenheit versichernd:

«Ich gehöre Ihnen mit Haut und Haaren an.»

«Da muß ich mich wohl mehr an Ihre Haut halten», erwiderte lächelnd der Prinzipal. B. F.

Auch ein Standpunkt

«Warum haben Sie an dieser gefährlichen Stelle keine Warnungstafel angebracht?»

«Das haben wir ja gemacht, aber weil niemals einer verunglückt ist, haben wir sie fortgenommen!» B. F.

Druckfehler

Frische Sardinen in Hosen angekommen. ni

Liebe in verschiedenen Erdteilen

Thema: Zwei Freunde, X und Y, beide aus gutem Hause, glänzende Erscheinungen, hervorragende Kämpfer und Sportsleute, mit allen Tugenden behaftet, lieben ein und dasselbe Mädchen. Der Konflikt ist gegeben und sehr schwer, denn nur einer kann das Mädchen heiraten. Was sollen sie daher tun?

Für uns Schweizer wäre das Problem klar und einfach. Groß- und edelmütig, wenn auch schweren Herzens, würde X oder Y auf das Mädchen verzichten. Anders aber würde die Sache bei andern Völkern auslaufen.

Spanien: Y tötet X im Duell und flieht dann mit dem Mädchen nach Brasilien.

Schweden: Das Mädchen schickt die beiden Freunde in die weite Welt, setzt sich dann auf einen Felsen, singt traurige Lieder und wartet, ob einer wieder zurückkommt.

Japan: Y, von der Liebe des Freundes zu der Geliebten gerührt, begeht Harakiri. X, untröstlich über den Verlust des Freundes, tut das gleiche. Das Mädchen, entsetzt über den Schaden, den es angerichtet hat, zieht die blutigen Schwerter aus dem Leib der Freunde und stürzt sich hinein.

Frankreich: X redet Y so lange zu, bis er das Mädchen heiratet. Nach vollendeter Ehe wird er Hausfreund.

England: X und Y wetten. Wessen Pferd im Nationalrennen gewinnt, der erhält das Mädchen. Aufgeregt verfolgt das Mädchen das Rennen, um dann dem Sieger kühl lächelnd die Hand zu reichen.

Oesterreich: X, Y und das Mädchen reden über den Fall so lange, bis einer von ihnen gestorben ist. Die übrigen beschließen ihre alten Tage in Grinzing.

Norwegen: Gerührt von der Liebe der beiden Männer, nimmt sich das Mädchen das Leben, um nicht eine Freundschaft zu zerstören, die wertvoller ist als die Liebe.

Türkei: X raubt das Mädchen, Y nicht faul, raubt es wieder. X raubt das Mädchen erneut. Y nicht faul, tut desgleichen. Und so fort.

Rußland: Da X und Y sich nicht einig werden können, heiratet das Mädchen inzwischen einen andern.

Afrika: X und Y heiraten gemeinsam das Mädchen und ihre Schwester dazu.

Balkan: X und Y machen sich gegenseitig das Mädchen so schlecht, daß schließlich jeder eine andere heiratet.

Mexiko: X und Y boxen um das Mädchen. Nachdem X seinen Gegner halbtot geschlagen hat, verzichtet er naserümpfend auf das Mädchen und überläßt es Y.

Feuerland: Hier ist der Fall alltäglich und ohne Tragik, da doch immer eine Frau auf zwei Männer kommt.

USA: In diesem Fall haben die Männer nichts zu sagen. Das Mädchen heiratet erst X. Nachdem es ihn zugrunde gerichtet hat, heiratet es Y, um auch ihn zugrunde zu richten. B. F.

DIE MÜCKE

Nach des Tages Müh' und Lasten
Wollte Knuchel abends rasten.
Reckte wohlig sich im Bette,
Jener weichen Ruhestätte.

Knuchel seufzte leis' ergeben,
Wußt' er doch, es hat im Leben
Jeder seine Schwierigkeiten,
Pläne, die ihm abverheiten.

Horch, da schwebte zartes Singen
Von bezaubernd feinen Schwingen
An sein ruhend' Ohr, das müde,
Sehnend sich nach Schlafesfriede.

Halb im Traum schon, schlummertrunken,
Knuchel kam ein Geistesfunken:
«Eine Mücke!» Mußt' mit Schrecken
Und mit Aerger er entdecken.

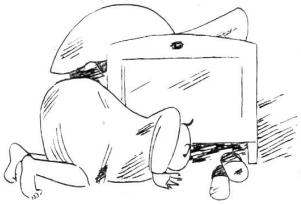
Denn er ahnte schon den Plunder,
Und natürlich nahm's ihn wunder
Wo das Tierlein abgesessen,
Da das Sumsen es vergessen.

Saß es auf dem Nasenrücken?
Wollte es das Kinn «beglücken»?
Oder steckt es an der Stirne
Seinen Rüssel ins Gehirne?

Und bald hörte er es wieder,
Rund herum um seine Glieder.
Endlich er das Licht andrehte
Und vorsichtig um sich spähte.

Alles, alles war vergeblich —
Knuchels Zorn schwoll ganz erheblich.
Er beschloß, nun aufzustehen,
Um den Peiniger zu sehen.

Knuchel kroch in jede Ecke,
Auf daß er das «Biest» entdecke.
Doch nun schwieg es wieder stille;
Wütend suchte er die Brille...



Denn was sollte er nun halten
Von der Mücke Machtgewalten?
Niemals wagte er sich wieder
In des Bettes weich Gefieder!

Niemals durfte es geschehen,
Eine Birne auszudrehen,
Denn im Finstern kam die Mücke,
Singend, summend, voller Tücke...

Knuchel kam in Schwung und Fieber,
Und was macht man da doch lieber
Als an einen Tisch zu sitzen
Und an Poesie zu schwitzen!

Schnell verrannen so die Stunden,
Und am Morgen konnten Kunden,
Die in seinen Laden kamen,
Hören von dem Wundersamen:

Knuchel war Poet geworden!
Jeder gönnte ihm den Orden.
Das Gedicht von jener Mücke
Heut' die Kundschaft noch beglücke.

D. H.

Höhepunkte des Lebens

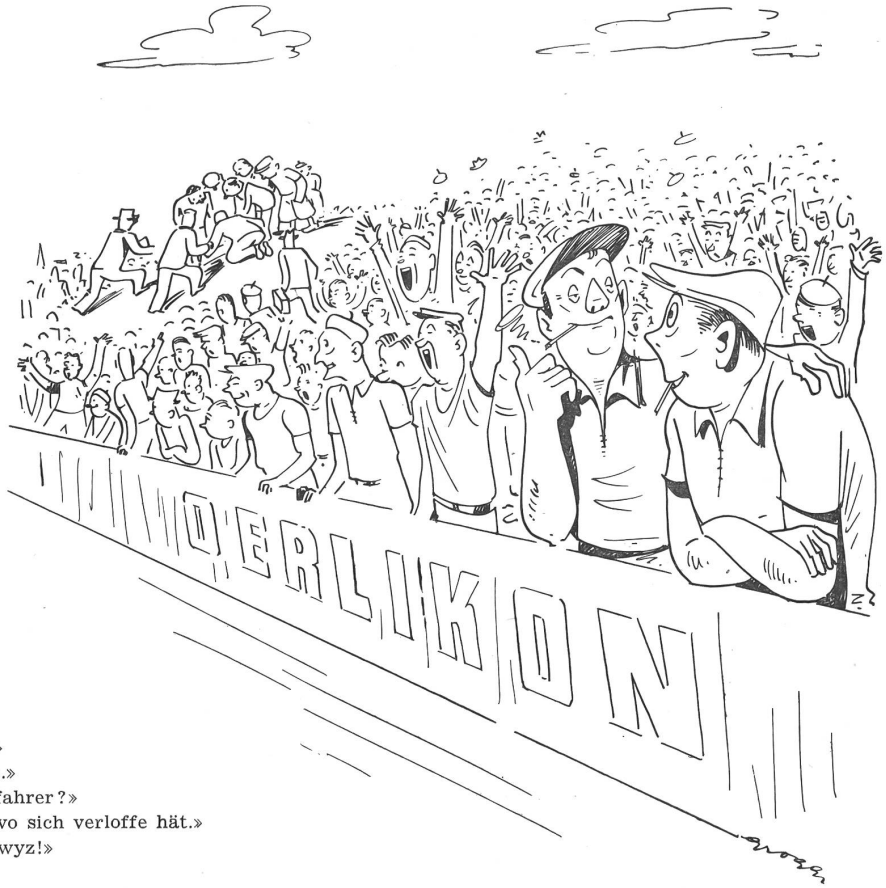
Nachdem ich in aller Hast mein Frühstück eingenommen und mich bereit mache, die Wohnung zu verlassen, «springt» mir meine Frau nach mit den Worten:
«Da, nimm Din Zaahstocher mit, so häsch wenigstens öppis z'tue im Büro!»
Ich war tatsächlich sprachlos. -st-

Was heißt Alkoholgehalt?

Alkoholgehalt ist der Betrag, den man versäuft, nachdem man den Gehalt bekommen hat.

«Warum fordern Sie eigentlich zur Einsendung von Gedichten auf, Herr Redaktor? Sie bringen ja gar keine Lyrik.»
«Das nicht, aber wir brauchen Anheizmaterial für den Winter.» ni

Bern Aarbergergasse 41 - Ryffligässli
Hotel-Restaurant u. Burestube
ZUM WILDEN MANN
Vorzügliche Menus. Säle für kleine und grosse Anlässe. Tel. 2 31 41 A. Hugi



Weltmeisterschaften

«Du, was isch au deet hine los?»
«Es seyg eine vertrampet worde.»
«Aber doch nüd öppen en Rännfahrer?»
«Nei, nei, numen en Profässer, wo sich verloffe hät.»
«Dää tumm Chäib! — Hopp Schwyz!»

46/5

Prüfe die Kurve, das Gefäll - dann wage!
Prüfe den Seva-Trefferplan - dann wage!

Ja, prüfe ... den prächtigen Trefferplan, um so mehr, als er Dir die Genüsse, die das Bild hier vermittelt, bieten kann. Und weit mehr noch, wenn es sich um die grössten Treffer handelt, jene von Fr. 30 000.–, 20 000.–, 2x10 000.–, 5x5 000.–, usw. usw. Jede 10-Los-Serie enthält, wie bisher, mindestens 1 Treffer und bietet 9 übrige Chancen. 1 Los Fr. 5.– plus 40 Rp. für Porto auf Postcheckkonto III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

46

ZIEHUNG 7. SEPT.

SEVA

Radio Steiner

Abonnemente immer vorteilhafter!

Scherz- u. Zauberartikel
Zaubergeschäft
Spalenvorstadt 29, Basel

Taxi Haefliger
Tel. 2 27 75

7 goldene Regeln für die Hausfrau

Schmücke deinem lieben, süßen
Ehemann das traute Heim,
Denn — liegst du ihm so zu Füßen,
Geht er eher auf den Leim!

Mache ihm als teure Gattin
Dieses Leben zum Genuß;
Liebe deinen Nächsten — statt ihn
Zu verärgern mit Verdruß!

Koche ihm stets sozusagen
Seine Spezialität,
Weil bekanntlich durch den Magen
Alle Affenliebe geht!

Lobe ihn als stillen Gönner,
Teile ihm das Sackgeld ein,
Denn du weißt ja, Ehemänner
Wollen stets betrogen sein!

Bürste seine Schuhe täglich,
Vielleicht einmal auch das Kleid,
Ach, du kennst ihn ja womöglich
In bezug auf Eitelkeit!

Und vergiß sodann nicht minder,
Daß die Männer allgemein
Halb erwachsen — halb noch Kinder,
Kinder sind im Grund — soo klein!

Leide dich trotz allem Neide
Für den lieben Mann — präzis —
Dann wird ihm sein Los zur Freude
Und das Heim zum Paridies!

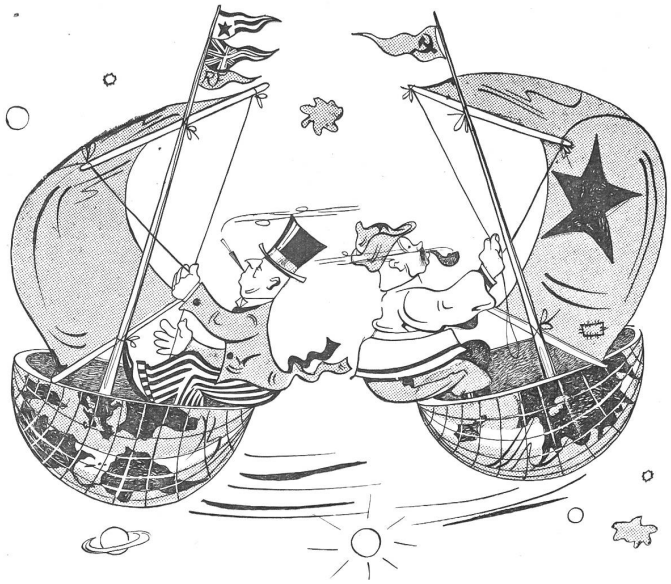
Tino

Unser Mitarbeiter *Leu*

macht weltpolitische Scherze

David und die Goliathe

Die Schweiz will neuerdings auch atombömbeln!



Die beiden Hemisphären

Tauziehen

PLAGIAT

R. L. BARANIECKI

Unlängst saß ich im Kaffeehaus und studierte völlig zwecklos in der Tageszeitung die Kassakurse im Wechselstubenverkehr. Ich hätte genau so gut Anzeigen lesen können. Aber es sieht für einen Schriftsteller immer besser aus, wenn man ihn die Spalte «Was kostet fremdes Geld?» lesen sieht, als etwa die Anzeigenrubrik «Darlehen und Hypotheken». Da klopfte mir jemand freundlich auf die Schulter. Ich sehe auf. Vor mir steht mein Freund Richard, den ich noch in London vermutete. Herzliche Begrüßung und Austausch von Neuigkeiten. Dann fragte Richard:

«Na, Junge, wie geht's? Fleißig geschrieben und fleißig Honorare einkassiert?»

«Ersteres ja, letzteres nein.»

«Oje! Da hättest du es so machen sollen wie Bondy Wood.»

«Wer ist Bondy Wood?»

«Ein Londoner Kollege. Höre! Bondy Wood ist sechsundzwanzig, ein smarter Junge und schreibt Reportagen, Kurzgeschichten, Romane und Theaterstücke. Reportagen und Kurzgeschichten bringt er an, die Romane und Theaterstücke nicht. Er war verzweifelt. Er raufte sich die Haare, aber alles war zwecklos, der Erfolg wollte sich nicht einstellen. ‚Man müßte einen Namen haben', sagte er einmal zu mir. ‚Einen Namen, der in ganz London, ganz England gelesen, geschrieben und ausgesprochen wird. Wenn ich einen Namen hätte, würden sich Verleger und Bühnen um meine Werke raufen!' — ‚Und wie willst du zu diesem Namen kommen?' fragte ich ihn. — ‚Tja', meinte er resigniert, ‚wenn ich das wüßte!' Und nun begannen wir beide nachzudenken, wie man zu einem berühmten Namen kommt. Aber was wir auch fanden, alles war schon dagewesen. Zum Beispiel ein fingierter Selbstmord, eine Skandalaffäre, alles war schon dagewesen und uninteressant. Zwei Tage später stürmte Bondy mit hochroten Wangen in meine Behausung. ‚Junge', schrie er schon an der Tür. ‚ich komme zu meinem Namen!' Und weil ich ihn völlig verständnislos ansah, zeigte er mir die Titelseite der «Times». «Frecher Bankraub in der Oxford-Street!» lautete die Schlagerzeile. ‚Na und?' war meine ganze Frage. ‚Die Gangster, die man übrigens alle verhaftet hat', sprudelte Bondy Wood hervor, ‚haben den Bankraub so durchgeführt, wie ich ihn in meiner Kurzgeschichte «Bankraub» schilderte.' — Wieder fragte ich ihn: ‚Na und?' Bondy sah mich entgeistert an. ‚Verstehst du denn noch immer nicht, wo ich hinaus will? Die Bankräuber haben mir meine Idee gestohlen. Sie haben das Urheberschutzgesetz übertreten, sie begingen ein Plagiat! Was ergibt sich daraus? Ich werde die Bankräuber vor Gericht verklagen und Schadenersatz verlangen, da meine Kurzgeschichte durch das Plagiat wertlos wurde!' Und ehe ich noch etwas erwidern konnte, war er zur Tür hinausgeeilt. Vier Wochen später hatten die Londoner Blätter ihre Sensation. «Schriftsteller verklagt Bankräuber wegen Platgiats!» war eine der vielen Schlagzeilen, und somit hatte Bondy Wood das erreicht, was er wollte, nämlich ganz London, ja fast ganz England kannte über Nacht seinen Namen.»

Mein Freund Richard machte eine Pause und zündete sich eine Zigarette an.

«Und wie ist der Prozeß ausgegangen?» fragte ich gespannt.

«Der Richter hat anerkannt, daß die Bankräuber Bondy Woods Idee gestohlen hatten.»

«Und wieviel Pfund Schadenersatz hat nun Bondy Wood bekommen?»

«Wieso Schadenersatz? Der Richter hat ihn als geistigen Urheber des Bankraubes für vier Monate ins Kittchen gesteckt!»

(Wiener Bilderbogen)

Die Wortkargen

Der wortkarge Friedrich Wilhelm III. liebte Männer gleichen Schlages. Als er in einem kleinen Bad zur Kur weilte, machte ihn sein Adjutant auf einen sehr wortkargen schlesischen Gutsbesitzer aufmerksam. Der König ließ sich den Gutsbesitzer vorstellen, ohne zunächst sein Inkognito zu lüften. Es entwickelte sich folgendes Gespräch:

«Baden hier?»

«Trinken!»

«Militär?»

«Bauer.»

«Schöner Beruf.»

«Und Sie? Polizist?»

«Nee. König.»

«Auch ganz schön.»

Dann gingen beide ihres Weges. B. F.

Züglete-Chummer?

Wählen Sie unsere Telephon-Nummer, — verschwunden ist der «Züglete-Chummer»!

Wir packen, zügeln — prompt und flott, vom alten bis zum neuen Ort!

WYSS AG.

Schwanengasse 5 Bern
Tel. 2 63 26

„Guten Appetit . . !"

Das Beste vom Besten in Delikatessen

natürlich von:

W. WYMANN

Comestibles BERN
Kramgasse 69 Tel. 3 18 54

Der Herr Direktor sagt's . . .

Mein lieber Reklame-Fachmann, die Druckarbeiten, wie Prospekte, Geschäftspapiere, Plakate usw. geben wir natürlich der zuverlässigen und prompten Druckerei

BOIVIN + BITTERLI

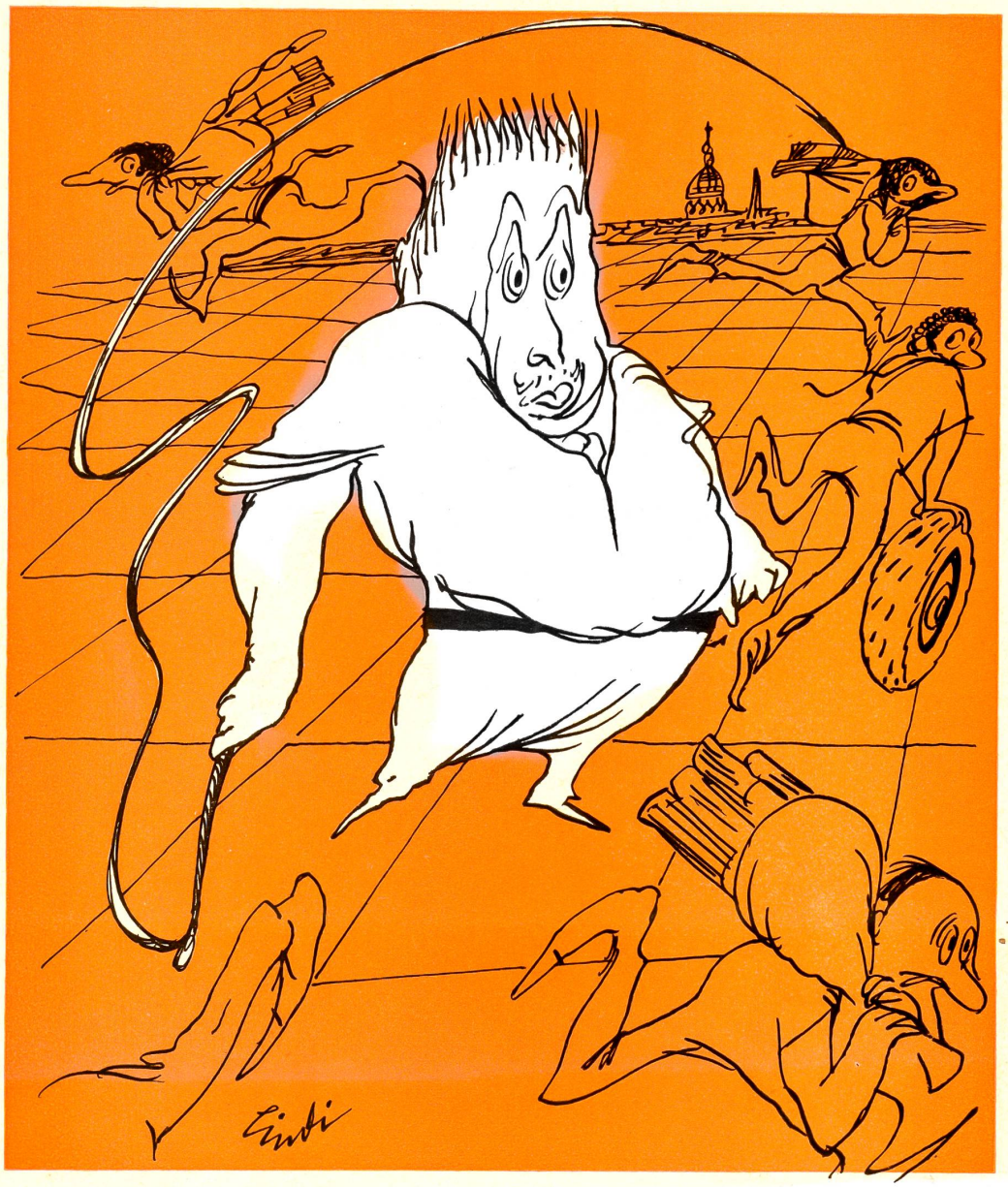
Spitalackerstr. 51a BERN
Tel. 2 56 70

Und jetzt noch eine Sondermeldung. . . .

Die besten Jahrgänge in erstklassigen Weinen, wie Château de Luins, Yvorne, Château Maison-Blanche, beziehen Sie wie immer am vorteilhaftesten bei

Merian, Studer & Cie

Wein-Kellereien Bern
Telephon 5 10 31 Weissenbühl



La Guardia in Rom

Als La Guardia in Rom erschien, beschlossen die Schwarzhändler zu seinen Ehren während seines Aufenthaltes in der ewigen Stadt auf den Verkauf von UNRRA-Waren zu verzichten. Gerüchtweise verlautet, diese Respektsbezeugung sei die Folge eines Gentleman-Agreements der Schwarzhändler mit den alliierten Lieferanten gewesen(!)

La Guardia, La Guardia
Du söttsch ä läng'ri Geisle haa,
wotsch würkli reüssiere.

Am ringschte fangscht, La Guardia,
ämal bim Zwüschehandel aa,
bin eigne Offiziere!

Wer den „Bärenspiegel" abonniert, hat mehr vom Leben!

Fr. 6.80 kostet der Spaß, der das ganze Jahr hindurch Spaß macht!

Wievielmal schon haben Sie für ein kleines einmaliges Vergnügen mehr ausgegeben? Lesen Sie regelmäßig Rosinantes in- und außenpolitisches Gemecker, und Sie wissen, was hinter den undurchsichtigsten Vorgängen der Politik steckt!

Bitte ausfüllen, ausschneiden und auf eine gewöhnliche Postkarte kleben!
* Nicht Zutreffendes streichen.

Ich abonniere den «Bärenspiegel» für ..... Monate.

Den entsprechenden Betrag zahle ich per Postcheck ein - bitte ich per Nachnahme zu erheben*.

Name: .....

Ort: .....

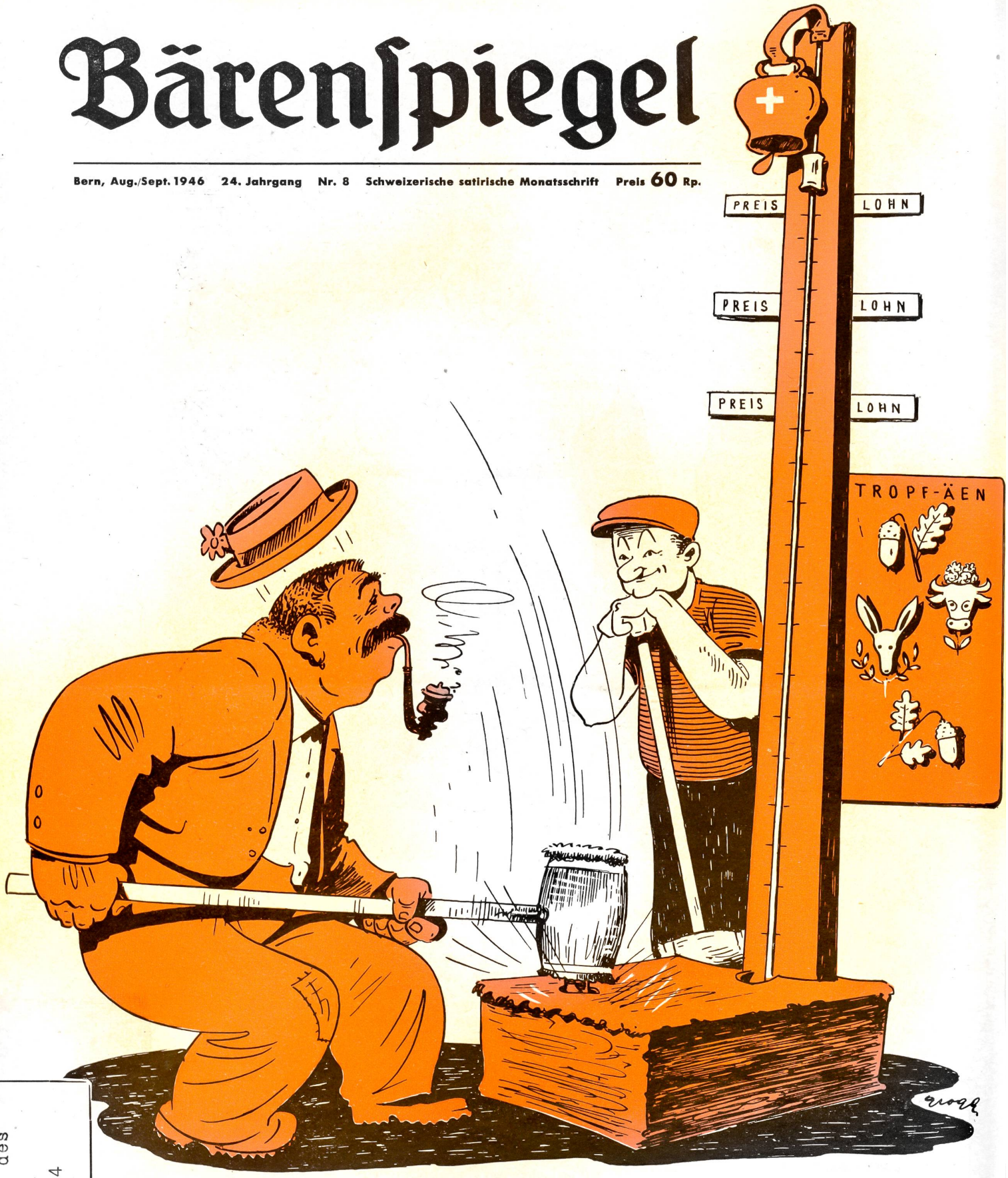
Straße: .....

6 Monate Fr. 3.50
12 Monate Fr. 6.80

Erscheint jeden Monat. — Herausgeber, Verlag und Redaktion: **Verlagsgenossenschaft Bärenspiegel, Bern,** Postfach BERN-Transit 491 (verantwortlich für die Redaktion: Peter Wyrsch). — Administration: Postfach Bern-Transit 491 (Postcheck-Konto III 5405) — Inseratenannahme: Bärenspiegel, Schauplatzgasse 26, Bern, Telephon 2 33 52 — Abonnementspreise: Schweiz: jährlich Fr. 6.80, halbjährlich Fr. 3.50; Ausland Fr. 9.— per Jahr — Insertionspreise: Die fünfgespaltene Millimeter-Zeile 20 Rp. Reklamen im Text die Millimeter-Zeile 50 Rp. Druck und Spedition: Genodruck Biel, Tel. 2 72 01 — Für die Rücksendung nicht verlangter Manuskripte und Zeichnungen wird keine Garantie übernommen

Bärenspiegel

Bern, Aug./Sept. 1946 24. Jahrgang Nr. 8 Schweizerische satirische Monatsschrift Preis 60 Rp.



Steigt der Milchpreis?

Lieber Bauer, merkst Du nicht,
Wie die Dinge gehn.
Fehlt es Dir an Uebersicht,
oder sonst an einem — Licht,
Um das zu verstehn?

Büetzer:

Hau Du nu, ich chume dänn nachär wider draa!

Wenn in Zürich, dann bei Michel
im
Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH · TEL. 32 42 36

Staatsarchiv des
Kantons Bern
Falkenplatz 4
Bern 2